

## Erläuterung zum Umgang mit Bodendenkmälern

Für den Bau der systemeigenen Gleise der S6 im Streckenabschnitt Bad Vilbel bis Friedberg liegt ein archäologisches Gutachten vor.

Auf Basis der vorliegenden umfangreichen Baugrundaufschlüsse entlang der Strecke in Form von Sondierungen und Bohrkernentnahmen sind die Potentiale für mögliche Bodendenkmälern analysiert worden. Die dem Hessischen Landesdenkmalamt bereits bekannten Verdachtsflächen haben hierbei Berücksichtigung gefunden.

Aus den Ergebnisse des Gutachtens ist mit dem Hessischen Landesamt für Denkmalpflege eine Vereinbarung über die Vorgehensweise während der Bauausführung diskutiert und in einem gemeinsam unterzeichneten Protokoll festgehalten worden. Dieses Protokoll ist Bestandteil dieser Anlage (Anlage 12.13.3b).

Die vorliegenden Stellungnahmen des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen liegen den anliegenden Planunterlagen (Anlage 12.13.2.1b bis 20b) zu Grunde.

Für die archäologischen Prospektions- und Grabungsmaßnahmen liegen drei Kategorien vor, die mit entsprechenden Farben in den Planunterlagen markiert sind. Die Farbcodierung entspricht der archäologischen Relevanz der einzelnen Bereiche.

Die mit dem Landesamt für Denkmalpflege vereinbarten Leitlinien für die ermittelten Verdachtsflächen lauten:

### 1. Geophysikalische Prospektion

- Die geophysikalische Prospektion erfolgt auf allen Verdachtsflächen vor Beginn der Bauarbeiten.
- Die Messungen erfolgen mind. 10 m von der Bahnlinie entfernt und decken eine Breite von 10 bis 15 m ab, um Störeinflüsse aus den Gleisanlagen auszuschließen.
- Die in Randlage des Baufeldes erfassten Anomalien werden auf die eigentlichen, aber nicht messbaren Bauflächen übertragen bzw. weitergeführt.
- Zur Messung kommen Ferrex-Geräte zum Einsatz.

### 2. Vorgehensweise nach Prospektion

- Bei **rot eingefärbten Flächen** ist ggf. schnellstmöglich mit den Grabungen zu beginnen.
- Es erfolgt ein flächiger Oberbodenabtrag und Grabungen aller relevanten Befunde, dem Messbild folgend, in kleinen ausschnittshaften Fenstern.
- Bei Anomalien im Bereich von vermuteten Siedlungen bzw. Gräberfeldern ist flächig zu öffnen.
- Bei **gelben Risikostufen** erfolgt der Oberbodenabtrag deutlich vor dem geplanten Baueingriff. Dieser Zeitraum wird für die Ausgrabungsarbeiten und deren Dokumentation genutzt.
- Nach Möglichkeit findet die Ausgrabung im Rahmen einer Baubegleitung statt.
- Bei **grüner Risikostufe** wird eine archäologische Baubegleitung eingesetzt, die nach dem Mutterbodenabtrag die weiteren Bodeneingriffe begleitet.

## 2. Planänderung

Positive Messergebnisse aus der geophysikalischen Prospektion an gelben oder grünen Flächen mit hohem, aber nicht erwartetem Befundaufkommen, können mit der Auswertung der Messergebnisse in eine rote Risikofläche umgewandelt werden und eine flächige Grabung erforderlich machen.

Ein negatives geophysikalisches Messergebnis kann zu einer Herabstufung der Risikostufe führen.

## 3. Grabungen

Der Oberbodenabtrag erfolgt mittels eines ungezahnten Böschungshobels auf ein beobachtbares Bodenniveau (Mutterbodenabtrag, ggf. Kolluvium).

Danach folgen die Arbeitsschritte:

- Planum putzen und dokumentieren,
- Grabung der Befunde mit Bergung von Funden
- naturwissenschaftliche Beprobung

Nach erfolgter Dokumentation werden die Flächen für die Bauausführung freigegeben.

Zur Koordination der Prospektionen, Einstufungen der Grabungen und Betreuung vor Ort wird ein Projektkoordinator des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen eingesetzt.